

Maria Magdalena RÜCKERT, Von England nach Ellwangen – oder wie kam ein Sermonesfragment des 8. Jahrhunderts in das Ellwanger Stiftsarchiv?, Ellwanger Jb. 40 (2004/05) S. 193–201, 7 Abb., macht aus dem Einband eines Ellwanger Rechnungsbuches des 15. Jh., das im Staatsarchiv Ludwigsburg liegt, sechs Fragmente mit angelsächsischer Minuskel der zweiten Hälfte des 8. Jh. bekannt, die einen nicht identifizierten, von Gregor d. Gr. abhängigen theologischen Text offenbar insularer Herkunft überliefern und das älteste bekannte Schriftzeugnis aus Ellwangen darstellen.
R. S.

Michael M. GORMAN, Frigulus: Hiberno-Latin Author or Pseudo-Irish Phantom? Comments on the edition of the Liber questionum in Evangeliiis (CCSL 108F), Revue d'histoire ecclésiastique 100 (2005) S. 425–456, überprüft, ausgehend von der im Untertitel genannten Edition von J. Rittmueller von 2003, die dort und in der älteren Literatur angeführten Argumente für die Zuweisung sowohl dieses anonymen Matthäus-Kommentars aus dem 9. Jh. wie seiner partiellen Textvorlage, eines noch unedierten Matthäus-Kommentars des ausgehenden 8. Jh. im Codex Halle, Univ.- und Landesbibl. Qu. Cod. 127, der dort einem gewissen Frigulus zugeschrieben ist, an Iren als Autoren und kommt zu dem Ergebnis, daß die hierfür angeführten Argumente nicht tragen.
R. P.

Flori Lugdunensis collectio ex dictis XII patrum, P. 2, cura et studio P. I. FRANSEN, B. COPPIETERS 'T WALLANT, R. DEMEULENAERE (CC Cont. med. 193 A = Flori Lugdunensis opera omnia 2) Turnhout 2006, Brepols, LXVII u. 311 S., ISBN 2-503-04933-8, EUR 175. – Vier Jahre nach dem ersten (vgl. DA 58, 665 f.) legen die jetzt zur Dreierunde angewachsenen Editoren den zweiten Teil der paulinischen Sentenzen aus zwölf Kirchenvätern vor. Sie folgen dem CC Cont. Med. 193, S. VI entworfenen Programm insofern konsequent, als der Band (aus Gründen des Umfangs) allein Florus' Exzerpte aus Werken des Ambrosius von Mailand enthält. Der Lyoner Diakon hat 411 bisweilen mehrere Druckseiten umfassende Stellen (vgl. Kap. 268 = S. 184–189) aus allen einschlägigen Schriften des Kirchenvaters zusammengetragen und mit bekannt akribischer Arbeitsweise nach der Reihenfolge der Paulusbriefe (Rm., 1 Cor. usw.) geordnet. Wie im ersten Teil (2002) sind die Lesarten der beiden überliefernden Codices Lyon 5804 und Vitry-le-François 2 (im Zweiten Weltkrieg verbrannt, Kopie in Maredsous) zuverlässig verzeichnet, die Ambrosius-Exzerpte im Quellenkommentar exakt nachgewiesen, so daß die Edition alle heute geforderten wissenschaftlichen Standards erfüllt. Insofern weiß der Rezensent genau, daß es sich nicht ziemt, an einer bereits reich gedeckten Tafel nach Kaviar oder einem 1989er Château Pétrus zu verlangen. Das Folgende sei deshalb nur in Parenthese angemerkt: Im Gegensatz zum ersten Band wurde jetzt darauf verzichtet, Florus' direkte Vorlagen im Kommentar namhaft zu machen (z. B. Cod. Lyon 475 für Ambrosius' Expositio evangelii secundum Lucam; eben erst ließ sich Cod. Florenz, Bibl. Med. Laur., XIV. 21 als reich glossierte Arbeitshandschrift des Florus für die Expositio Psalmi CXVIII identifizieren), so daß die unmittelbare Beziehung zwischen Autor und „manuscript personnel“ nicht mehr zutage tritt. Im Sinne eines zügigen Projektabschlusses wird man dies zu akzeptieren haben, zumal die Einleitung S. LXIII ff. teil-